

Bürger in Cleverns fördern Schmetterlinge, Bienen und Co.

Etwa 80% aller Nahrungspflanzen für den Menschen werden durch Insekten bestäubt. Gleichzeitig schwinden deren natürliche Lebensräume mehr und mehr. Jeder wird festgestellt haben, dass die Scheiben von Autos bei weitem nicht mehr so stark von Insekten verschmutzt sind wie noch vor einigen Jahren. Schon Albert Einstein hat sinngemäß gesagt: "Wenn es keine Bienen mehr gibt, dann wird die Menschheit nur noch 4 Jahre fortbestehen". Wobei hier bei weitem nicht nur die Honigbiene gemeint ist, sondern auch die 504 Wildbienenarten, die optisch nicht so auffallen, weil sie keine Völker bilden sondern einzeln leben.

Die Hälfte der Schmetterlingsarten in Deutschland ist gefährdet. Hier fehlen Nahrungspflanzen für die Raupen genauso wie Nektar spendende Blütenpflanzen für den erwachsenen Schmetterling.

Was sind die Ursachen für den Rückgang der Insektenpopulationen? In der öffentlichen Diskussion werden im privaten Bereich die Lichtverschmutzung, der Einsatz von Mährobotern und Laubsaugern, die Anlage von pflegeleichten Gärten und der Einsatz von Pflanzenbehandlungsmitteln im Garten genannt. Der Landwirtschaft wird zugeschrieben, mit Monokulturen und dem Einsatz von Spritzmitteln auch nützliche Insekten zu vernichten. Die Kommunen tragen mit dem regelmäßigen Mähen von Grünflächen dazu bei, dass Pflanzen nicht zum Blühen kommen und dadurch weder als Nahrungsquelle noch als Winterquartier für Insekten zur Verfügung stehen.

Schritt für Schritt kann die Situation verbessert werden

Durch die Einsaat von Blümmischungen können viele Bereiche ökologisch aufgewertet werden, z.B. Ausgleichsflächen, Brachflächen, "Eh-da"-Flächen, alte Wegekörper, Bermen, Bauerwartungsland (z.B. für Gewerbeflächen), Zufahrten zu Windenergiemühlen und auch private Gartenflächen.

Die Vermehrung und Vernetzung von Lebensräumen für Insekten kann nur mit Hilfe der Landwirte, Kommunen und Privatflächenbesitzern **gemeinsam** geschehen. Da, wo Insekten sind, werden auch andere, selten gewordene Tiere in diesem Lebensraum wieder Fuß fassen. So kann die Biodiversität (Vielfalt an Organismen) in unserer Region verbessert werden. Die konsequente Förderung der Insektenpopulation durch Schaffung vielfältiger, möglichst dauerhaft bestehender, gut vernetzter Biotopstrukturen (z.B. Unterschlupf- und Nistmöglichkeiten, Futterpflanzen, eingeschränkte Mahd, weniger Pflanzenschutzmitteleinsatz) ist das Ziel der künftigen Initiative der Clevernser Bürger.

Und nicht zuletzt: Neben der Schaffung von Lebensräumen für Wildpflanzen, Insekten, Vögel und andere Wildtiere sind diese blühenden Flächen gut fürs Auge und für das Wohlbefinden der hier lebenden Menschen. Schulklassen können sich vor Ort, z.B. in Kooperation mit einem Imker mit dem Thema beschäftigen. Langfristig kann eine Vernetzung von

Lebensräumen über die Gemeinde hinaus mit anderen, ähnlichen Initiativen wie z.B. der Bienengemeinde Sande, der Stadt Schortens und dem Wangerland entstehen.

Die "Stiftung Kulturlandpflege" unterstützt auch private Maßnahmen finanziell, so dass die Bearbeitung und Einsaat der Flächen (nahezu) kostenlos ist.

Näheres zum Thema gibt es am 28. Februar 2019 bei einem Vortrag von Birgit Luiken im Dorfkrug Cleverns zu hören und zu sehen.

